

## Pilgerwoche vom 12.09. – 17.09.2016

Am 12. September hat sich eine Gruppe von 7 Personen in Untermarchtal getroffen um gemeinsam auf dem Martinusweg zu pilgern. Nach dem gemeinsamen Abendessen, kennenlernen der Teilnehmer und vorstellen der Tagesetappe des nächsten Tages.

Nach dem gemeinsamen Frühstück wurden wir von unserem Taxibus Aucher abgeholt und zu unserem Ausgangspunkt des Pilgertages nach Ehingen / Donau zur Martinskapelle gefahren. Nach dem Gruppenfoto wurde von Frau Bucher ein Impuls zur Einstimmung des Tages gemacht. Gestärkt an Leib und Seele machte sich die Gruppe auf den Weg.

Zuerst durch Ehingen, dann am Freibad vorbei an die Donau ins Naturschutzgebiet. An Dettingen vorbei nach Kirchbierlingen zu einer der ältesten Kirche im süddeutschen Raum. Nach Besichtigung und einer kurzen Biographie des heiligen Martin pilgerten wir weiter nach Unterstadion. Dort machten wir zuerst Rast am Brunnen der seligen Ulrika. Frisch gestärkt besuchen wir die Kirche St. Maria und die selige Ulrika. Eine moderne Kirche aus dem Jahre 1982. Beeindruckt von dem großflächigen Glasfenster zum Thema „Kein Maß kennt die Liebe“ pilgerten wir weiter nach Oberstadion. Da es an diesem Tag sehr heiß war, haben wir uns zuerst in einem Gasthof mit einem kühlen Getränk erfrischt. Anschließend besuchten wir nun die Martinskirche eine gotische Langhauskirche mit barockem Seitenschiff. 7 Flügelaltäre aus der Ulmer Epoche des 15. Jahrhunderts stehen in der Kirche. Außerdem ist ein Chorgestühl signiert von Jörg Surlin aus dem Jahre 1468 zu bewundern. Ein ehemaliger Pfarrer, der Christoph von Schmid dichtete hier ein bekanntes Weihnachtslied „Ihr Kinderlein kommet“. Weiter nach Grundsheim die letzte Station des heutigen Tages. Die Martinskirche zu Grundsheim, eine Kirche aus der Zeit von 1720 – 23 haben wir noch ein Gebet und 2 Lieder gesungen bevor uns unser Taxibus abgeholt hat. Im Kloster Untermarchtal angekommen konnten wir nach einer erfrischenden Dusche unser Abendessen einnehmen.

Gut gestärkt machten wir noch einen Abendspaziergang zur Lourdesgrotte und zum Generationen-Aktiv-Park, danach noch einen Schlummertrunk in der Kellerbar.

Am 2. Pilgertag hat uns der Taxibus nach einem guten Frühstück zu unserm Ausgangspunkt nach Grundsheim gemacht. Nach dem Morgenimpuls ging es auf die Strecke Richtung Hundersingen. Am Ortsrand vorbei. Über Felder führte uns der Weg nach Unterwachingen. Im Ort steht im Rokokostil erbaute Kirche St. Cosman und Damian 1754/56. Neben der Kirche befindet sich das historische Pfarrhaus. Nun geht es über herrliche Felder nach Hausen am Bussen. In Hausen angekommen besuchten wir die Kirche St. Martin. Nach einem Gebet und Lied ging es weiter Richtung Obermarchtal. Durch einen kleinen Ort Namens Luppenhofen kommen wir zum Soldatenfriedhof. Auf einer Säule steht folgende Inschrift „Gleiches Los-gleiches Grab“. Begraben sind hier 1000 Soldaten europäischer Völker aus 2 Jahrhunderten. Auf der anderen Seite der Säule steht eine weitere Inschrift „Aus ihrer Grabkameradschaft erwachse ein neues Europa in Würde und Freiheit“. Weiter Richtung Obermarchtal und durch einen kühlenden Wald, denn es ist Mittagszeit und das Thermometer zeigt satte 34 Grad. Am Waldrand angekommen sehen wir schon die beiden Kirchtürme des Klosters St. Petrus und Paulus Obermarchtal. Langsam kommt das Verlangen nach all dem Wasser am diesem Tag nach einem kühlen Bier. Am Kloster angekommen, hat es uns zuerst in die Klosterschenke gezogen. Gekühlt und frisch gestärkt haben wir die Klosterkirche aufgesucht. Wolfgang versuchte wie am vorigen Tag einen Pilgerstempel zu erwischen, aber es gab nirgends einen. Also pilgerten wir weiter ohne Stempel hinab zur Donau und weiter nach Rechtenstein. Rechtenstein ein netter kleiner Ort mit Burg und Geisterhöhle. Die Kirche St. Georg grüßt von der

Höhe herab. Im 19. Jahrhundert war St. Georg zu Rechtenstein eine stark frequentierte Wallfahrtskirche. Michael Buck schreibt 1863 in seinem Büchlein Medizinischer Volksglaube „Die 3 Elementen vom Stoi helfen Mensch und Tier in allen Nöten“. Nun wird der Weg ein wenig romantisch. Entlang der Donau, durch Wald und an Felswänden entlang schlängelt sich der Weg Richtung Emeringen. In Emeringen besuchten wir die in Neugotik ausgestattete Pfarrkirche St. Urban. Die Pfarrkirche wurde unter dem Zwiefalter Abt Michael Müller 1625 erbaut. Nun geht es bei großer Hitze nochmals bergauf, noch ca. 6 km bis zum Kloster Zwiefalten. Auf der Höhe angekommen, führte uns der Weg durch den Wald, wo wir etwas kühlere Temperaturen vorfanden. Kurz vor Baach einem Ortsteil von Zwiefalten kamen wir an einer weiteren Kapelle vorbei. Nun ging es bergab nach Baach. In Baach, wo die Fa. Aucter mit dem Taxibus beheimatet ist, bestiegen wir den Bus und fuhren zurück nach Untermarchtal. Müde und geschafft kamen wir am Kloster an. Nach einer ausgiebigen Dusche und gutem Abendessen kamen die Geister im Körper wieder zurück. Zur Besprechung des nächsten Tages haben wir uns in der Kellerbar eingefunden und den Tag auch dort beendet.

Am 3. Tag unserer Pilgerwoche, wurde nach dem Frühstück die Koffer in unser Auto verladen und Monika Bucher brachte sie dann nach St. Luzen in Hechingen. Mit dem Taxibus fuhr der Rest der Gruppe nach Zwiefalten und besuchten zuerst das Münster Mariä Geburt. Ein Kloster im Jahre 1089 mit 12 Benediktinermönchen aus dem Kloster Hirsau gegründet, erlebte seine Blütezeit von 1095 bis 1139. Reformation und Bauernkrieg verursachten besonders im Südwesten starke Unruhen und Verwüstungen und so wurde das Kloster im Jahre 1525 ausgeplündert. Nach einem Impuls einem Pilgerstempel vom Pfarrbüro pilgerten wir nun stets bergauf gehend durch das Dobelstal und Geisingertal Richtung Kettenacker. Leider war auf dieser Wegstrecke die Ausschilderung nicht immer klar, aber nach kurzem Blick auf die Wanderkarte und die Befragung eines Bauern haben wir uns zu Recht gefunden. Der Weg von Zwiefalten nach Kettenacker ist ein längerer aber landschaftlich schöner Weg, ohne Ortsberührung. In Kettenacker besuchten wir zuerst die Kirche St. Martin. Dort wartete auch schon Monika mit dem Auto. Dies war eine Vorsichtsmaßnahme, da der heutige Tag eine Streckenlänge von 30 km hatte. Nach einer Vesperpause und gut gestärkt, geht es nun weiter nach Wilsingen. Kurz vor Wilsingen kommt nun der Wunsch nach einem kühlen Bier. Wir fragten am Ortsanfang eine Frau, ob es im Ort eine Einkehrmöglichkeit gibt. Dies wurde verneint und auf eine Getränkehandlung verwiesen, dort angekommen war diese geschlossen. Also besuchten wir zuerst die Kirche St. Georg und warteten auf Monika mit dem Auto. In der Zwischenzeit entdeckten wir eine Reisegruppe die aus einem Omnibus ausstieg und siehe da, da war das Gasthaus Kreuz das nur für Reisegruppen geöffnet wird auf Voranmeldung. Wir fragten, ob wir ein Bier bekommen könnten und dies wurde bejaht. In der Zwischenzeit war auch Monika mit dem Auto zu uns gestoßen. Sie konnte aber danach weiter zum Quartier fahren, da alle noch gut zu Fuß und bei Kräften waren.

Nach dem kühlen Bier machten wir uns auf das letzte Teilstück des heutigen Tages. 8 km hatten wir noch vor uns und die Zeit wurde langsam knapp, da mit dem Busunternehmer eine Uhrzeit des Abholens in Trochtelfingen um 17 Uhr 15 ausgemacht war. Also wurde Schrittzahl ein wenig erhöht. Punkt 17 Uhr haben wir unser Tagesziel erreicht. Pünktlich kam unser Bus, der uns nach St. Luzen Hechingen fuhr. In St. Luzen angekommen, bezogen wir unsere Zimmer. Nach einer erfrischenden Dusche, ging es zum Nachtessen. Anschließend in der Kellerbar wurde der nächste Tag besprochen und in einer gemütlichen Runde ging der Tag zu Ende.

Der 4. Tag heute ist unser letzter Pilgertag und beginnt in gewohnter Weise mit einem guten Frühstück und einer Busfahrt nach Trochtelfingen. In Trochtelfingen angekommen, werden wir schon von Herrn Klingenstein erwartet, der uns die Schönheiten der St. Martinskirche sowie der Hennensteinkapelle zeigte und ausführlich beschrieben hatte. Nach den Erläuterungen durch Herrn Klingenstein und einem Impuls ging es auf die Pilgerstrecke. Etwas verspätet gehen wir die längste

Tagesstrecke an. Über Mägerkingen und Mariaberg führt uns der Weg nach Gauselfingen. Heute merkt man, dass wir schon mehrere Tage unterwegs sind und die Müdigkeit in den Gliedern steckt. Auch geht es mehrmals bergauf und bergab. In Gauselfingen angekommen, wird das Verlangen nach einem Bier ziemlich groß. Durch Zufall bekommen wir an einem Gasthof, der normalerweise geschlossen hatte, ein kühles Bier. Wir konnten unser mitgebrachtes Vesper verzehren. Schon hier im Gasthaus merken wir, dass die ganze Strecke zu lang ist und wir in Burladingen abkürzen. Wir ersparen uns den Weg nach Ringingen. Nun gehen wir wieder auf die Strecke und stoßen auf den Jakobusweg. Nun führte uns der Martinusweg und der Jakobusweg parallel an der Bahnlinie entlang bis nach Hechingen.

Mit immer müder werdenden Beinen und unter Zeitdruck beschloßen wir in Jungingen aufzuhören und das letzte Stück mit der Hohenzollern Landesbahn zurück zulegen. Bevor es aber soweit ist, führt uns unser Weg durch Starzeln und Killer nach Jungingen. In der Kirche St. Sylvester machen wir noch einen kurzen Abschluss und gehen danach zum Bahnhof. Vom Bahnhof sind es nur noch wenige Meter nach St. Luzen. Nach einer erfrischenden Dusche und einem guten Abendessen, findet der Ausklang des Tages in der Kellerbar statt. Allen Teilnehmern hat diese Pilgerwoche gut gefallen und die Gespräche und Begegnungen waren sehr vielversprechend - vielleicht im nächsten Jahr war der Wunsch der Teilnehmer.

Am Samstagmorgen heißt es Koffer packen und Abschied nehmen. Die Pilgergruppe trat mit dem Zug den 1. Teil ihrer Heimreise an, den die Autos standen noch in Untermarchtal.